

# Schwalbe-Blätter

EINFÜHRUNGEN INS PROBLEMSCHACH

Nr. 17

Mai 2024



Liebe Schachfans!

heute möchten wir Euch quasi als Fortsetzung der siebten Ausgabe der Schwalbe-Blätter Studien aus Sicht eines nicht komponierenden Praktikers näherbringen! Wir drucken auszugsweise ein Interview mit Roland Ott nach, welches er dem Schweizerischen Schachbund („SSB“) im August 2023 gegeben hat (mit freundlicher Genehmigung von Roland Ott)! Abschließend – als Fortsetzung der letzten Schwalbe-Blätter – wird es nochmals schachmathematisch.

Roland Ott zeichnet seit 2015 für die Rubrik Studien in der „Schweizerischen Schachzeitung“ verantwortlich und ist Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde. 1972 wurde er Schweizer Juniorenmeister im Parteschach und 2018 Schweizer Meister im Lösen von Schachkompositionen.

**Testaufgabe**

Wie gewinnt Weiß am Zug?

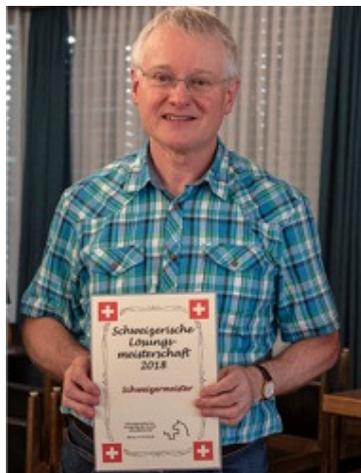
→ **Aufgabe 105** auf Seite 66

***Können Sie einem Laien kurz und knapp erklären, was eine Endspielstudie auszeichnet?***

Eine Endspielstudie ist eine von einem Komponisten kreierte Schach-Komposition mit Endspielcharakter – also mit meist wenig Steinen, bei der nicht offensichtliche Züge zum Gewinn oder Remis führen.

***Und welcher Hauptunterschied besteht zwischen einer Schachstudie und Problemschach?***

Bei Problemschach gibt es immer eine Forderung bezüglich der Anzahl Züge bis zum Matt. Bei Endspielstudien ist die Zügezahl nicht vorgegeben. Lösungen gehen, bis ein Gewinn oder Remis offensichtlich ist.



***Ein Laie findet sich nicht so schnell zurecht. Denn es gibt ja auch noch Begriffe wie Schachkompositionen und Kunstschach. Wir sind gespannt auf Ihre Differenzierung.***

Es gibt keinen Unterschied zwischen den Begriffen. International spricht man von Schachkompositionen, im deutschsprachigen Raum – vor allem in der Schweiz – auch von Kunstschach.

***Worin sehen Sie den besonderen Reiz beim Lösen von Studien?***

Endspielstudien sind gewissermaßen das Bindeglied zwischen Parteschach und Kunstschach. Das Lösen von Studien verbessert die endspieltechnischen und taktischen Fähigkeiten der Löser(innen) und erfreut sie im Idealfall durch die Originalität der Lösungen.



ist der weiße Bauer trotzdem gedeckt, aber Schwarz kann versuchen, durch Angriff des Springers doch noch zum Ziel zu kommen. **2.– Le5 3. Kg4.** Weiß wähnt sich als klarer Sieger, da er seinen Bauern im nächsten Zug mit dem Königszug nach f5 retten kann. **3.– Lb2!** Hoppla! Mit dem überraschenden Läuferopfer stellt Schwarz eine Pattfalle und es macht den Anschein, dass Schwarz diese stets wiederholen kann – egal wohin der weiße Läufer auf der Diagonale a3-f8 auch zieht. Aber Weiß hat einen weiteren Pfeil im Köcher. **4.Lc5! Ld4!** – die Position der Testaufgabe – Schwarz erneuert die Pattfalle und wähnt sich schon gerettet, weil Weiß ihn auch jetzt nach dem Schlag des Läufers pattsetzen würde. **5.g7!** Mit diesem raffinierten Bauernopfer gelingt es Weiß, den schwarzen Läufer zu erobern, wonach das Mattsetzen mit Läufer und Springer nur noch eine Frage der Zeit und somit nicht mehr Bestandteil der Lösung dieser Studie ist. **5.– Kxg7.** Nach **5.– Lxg7? 6.Le3#** würde Schwarz mattgesetzt. **6.Se6+ Kf6 7.Sxd4** 1:0.

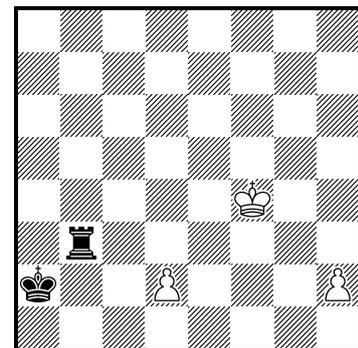


Als Buchtipp für unsere Leser empfiehlt Roland «schaCHKunst – eine Auswahl der schönsten Schweizer Schachaufgaben aus den Jahren 1997-2010», herausgegeben von der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde (2016).

Soweit Roland Ott. Vor 100 Jahren war die große Zeit der klassischen, oft romantisch angehauchten Studien. Und heute? Eine große Rolle spielen Datenbanken bei der Studienkomposition! Viele Meister vermengen beides – Klassik und Datenbank –, das haben wir beispielhaft in Ausgabe 7 der Schwalbe-Blätter bei Aufgabe 41 gesehen! **Aufgabe 106** ist eine reine Datenbankkomposition mit logischer Verführung und paradoxem Schlüssel! Thematischer Versuch: **1.h4? Th3! 2.Kg5 Kb3 3.h5 Kc4 4.h6 Kd5 5.Kg6 (5.d4 Ke6 6.d5+ Kf7 -+)** 5.– Ke6 6.Kg7 Ke7 7.h7 Tg3+ 8.Kh8 (8.Kh6 Kf7 9.h8S+ Kf6 -+) 8.– Kf7 und Schwarz setzt schnell Matt: **9.d4 Te3 10.d5 Te8#** Der erste Zug der Lösung ist für Partierspieler sicherlich sehr verblüffend: **1.d3! Txd3 2.h4 Kb3 3.h5 Kc4 4.h6 Kd5 5.Kf5 Th3 6.Kg6 Ke6 7.Kg7 Tg3+ 8.Kf8! Th3 9.Kg7 Ke7 10.h7 Tg3+ 11.Kh8 Kf7 patt!** Ein kleiner Wermutstropfen ist die Möglichkeit, den vierten und fünften weißen Zug zu vertauschen, also: **4.Kf5 Kd5 5.h6.** Bei einer so kleinen Form kann man eben nicht immer alles haben!

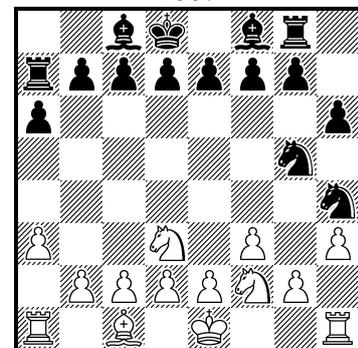
Als Dessert gibt es wie angekündigt noch etwas Schachmathematik. Bei **Aufgabe 107** sind vorhandene Löseprogramme machtlos. Was macht's? Die Korrektheit ergibt sich durch einfache mathematische Logik basierend auf der **Parität** von Feldern (weiß oder schwarz) und von Zuganzahlen (gerade oder ungerade). Entscheidend ist, dass Springer bei jedem Zug die Feldfarbe wechseln. Der von b8 kommende sS hat also eine gerade Anzahl von Zügen gemacht (kurz  $p(sSb8) = g$ ), der von g8 kommende eine ungerade Anzahl ( $p(sSg8) = u$ ). Auch bei sTa8, sTh8, sKe8 und wTa1 ist die Parität klar, da sie ihren jeweiligen Käfig nie verlassen konnten:  $p(sTa8) = p(sTh8) = p(sKe8) = u$ ,  $p(wTa1) = g$ . Bei den weißen Springern sind die einzelnen Paritäten nicht bekannt; klar ist aber  $p(wSb1) + p(wSg1) = g$ , weil die Paritäten der Felder insgesamt gleich geblieben sind (weiß + schwarz). Die Anzahl der weißen und schwarzen Bauernzüge ist

**106**  
**Harold van der Heijden**  
*Sadatschi i Etjudy*  
*Roslow-40 JT 2003*  
 Preis



= (3+2)

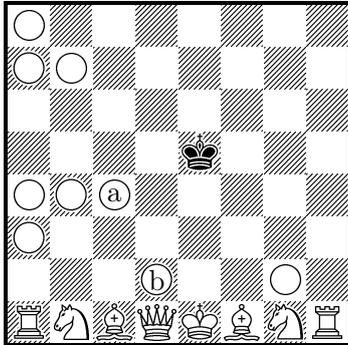
**107** **Alexej Troizki**  
*Deutsche Schachzeitung*  
 1907



Kann Weiß jetzt (14+15) rochieren?

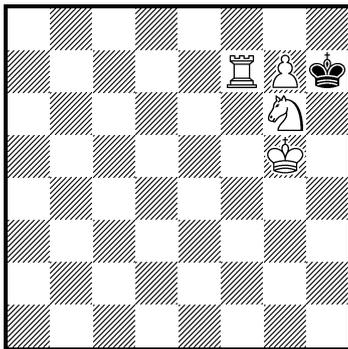
genau bekannt; es reichen aber ihre Gesamtparitäten:  $p(wB) = u$ ,  $p(sB) = g$ . Die vier Läufer haben gar nicht gezogen. Wenn Weiß jetzt rochieren kann, heißt das, dass er am Zuge ist und die kleine Rochade ausführt; also haben  $wKe1$  und  $wTh1$  noch nicht gezogen.

**108 Adrian Storisteanu**  
*feenschach 2021*  
 b) *Mustermatt 2024*



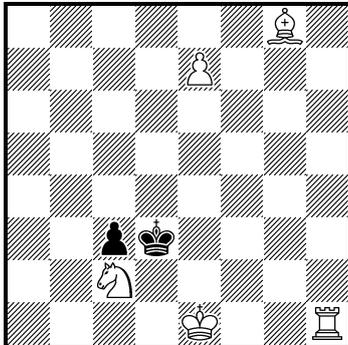
+8♔, dann (8+1)  
 a) genau ein #1  
 b) kein #1

**109 Johannes Hermann**  
**Zukertort**  
*Philadelphia Times 1885*



#1 (4+1)  
 nach den Regeln um 1900,  
 siehe Text

**110 Conrad Staugaard**  
*Skakbladet 1907*



#2 (5+2)  
 nach den Regeln um 1900,  
 siehe Text

Somit ergibt sich insgesamt für Weiß  $p(w) = p(wB) + (p(wSb1) + p(wSg1)) + p(wTa1) = u + (g) + g = u$  (ungerade Zuganzahl) und für Schwarz  $p(s) = p(sB) + p(sSb8) + p(wSg8) + p(wTa8) + p(wTh8) + p(sKe8) = g + g + u + u + u + u = g$  (gerade Zuganzahl); die Zuganzahlen von Weiß und Schwarz sind folglich unterschiedlich, deshalb müsste Schwarz am Zuge sein. Damit ist **bewiesen**: Weiß kann jetzt nicht rochieren.

Beim Weihnachtspreislösen 2023 im Video-Kanal *Mustermatt* von Johannes Quack wurde unter anderem die **Aufgabe 108a** gestellt. Dabei entstand die Vermutung, dass auch **108b** eine eindeutige Lösung hat. Martin Hintz lieferte einen eleganten mathematischen Beweis hierfür, auszugsweise zu sehen in *Mustermatt 123* ([Link](#)). Die Lösungen von a und b unterscheiden sich nur in einer Damen-Position (c4/d2); die anderen sieben Positionen (○) sind identisch. Die Aufgabe ist verwandt mit dem klassischen 8-Damen-Problem ([siehe Aufgabe 815 der Problemschache des DSB](#)), dessen mathematische Lösung bei schachbegeisterten Professoren eventuell im Mathematik-Studium behandelt wird.

**Nr. 109** und **Nr. 110** sind unter den heutigen präzisen FIDE-Regeln für Umwandlung und Rochade unlösbar. Mathematisch sind es **Gegenbeispiele**, die belegen, dass die Voraussetzungen in den Regeln um 1900 nicht ausreichend waren: „Ein Bauer, der die gegenüberliegende Brettseite erreicht, kann in einen beliebigen Offizier (d.h. Dame, Turm, Läufer oder Springer) umgewandelt werden“; „Die Rochade ist ein Zug mit König und Turm. Der König bewegt sich in gerader Linie auf das nächstgelegene Feld gleicher Farbe, wobei er den Abstand zum an der Rochade beteiligten Turm verringert. Anschließend springt der Turm über den König und besetzt das Feld, welches der König überschritten hat“, außerdem gilt: „Die Rochade kann nicht mehr erfolgen, wenn der König oder der Turm schon einmal gezogen wurde. Die Rochade ist zeitweilig verhindert, wenn a) sich zwischen Turm und König eigene oder gegnerische Figuren befinden; b) das Ausgangsfeld des Königs, das Zielfeld oder das von ihm überschrittene Feld von einer feindlichen Figur beherrscht wird. Für den Turm gelten diese Bedingungen nicht“.

Nach diesen Regeln löst in **109 1.g8=sS#!!** und in **110 1.e8=T!** mit Zugzwang und nach **1.- Kxc2** die superlange **Staugaard-Rochade 2.0-0-0-0-0-0-0-0#!!** (Ke1→e3 und Te8→e2). Zu Unrecht wird diese Rochade häufig nach Pam und Krabbé benannt, die sie erst 65 Jahre später bekannt machten ([siehe „Pam-Krabbé-Rochade“ in Wikipedia](#)).



In der nächsten Ausgabe wollen wir uns durch Märchenschach beircen lassen.